

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

↑ Jetzt eine Herbstkur
mit den

Biohop-Goldtropfen

Stärkend Bekömmlich
 Probeflasche Fr. 4.75 Orig. Flasche Fr. 7.-
 Kurpackung Fr. 20.-

Alleinige Herstellerfirma
Kornhaus-Apotheke Teufen (App)

DIE SEITE

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft

Schweizerische Republikanische Blätter

26. Jahrgang

Sie sind die Sonntagslektüre derjenigen Schweizerbürger, welche von vollkommen unabhängiger Warte aus über Lauf und Gäng im Land unterrichtet, in einem gediegenen Feuilleton in die Geschichte der Völker ohne anstrengendes Buchstudium eingeführt und durch regelmäßige Leitartikel religiös-ethischen Gehaltes innerlich gehoben werden wollen.

Erhältlich in allen Kiosken.
 Das Blättli der senkrechten Eidgenossen.

Das ist ein gutes, weltweises französisches Sprichwort. Man ist vielleicht versucht, — und es gibt immer so Witzbolde —, zu sagen: «Und große erst recht», aber das ist nicht unbedingt richtig. Es gibt Leute, die sich von großen Geschenken ein bißchen erschlagen fühlen, weil sie sich nicht revanchieren können, und richtiges, erfreuliches Schenken beruht auf gelegentlicher Gegenseitigkeit.

figen Drohungen, die ich für solche Fälle auszustoßen pflege.
 So haben große Zeiten auch ihre Silberstreifen.

Übrigens: wer kann heute noch große und kostspielige Geschenke machen!

Genau so ist es mit unserm KEA. Es «streicht» uns, streng und gerecht, dieses und jenes. Es sagt, wie eine Familienmutter: «Ihr könnt nicht alles haben, richtet euch halt ein.»

Und dann, auf einmal, bekommt es einen Anfall. Die Bezeichnung «Anfall» ist hochoffiziell. Die Ernährungsämter deutschschreibender Länder haben Anfälle, Zwiebelanfälle und Gemüseanfälle und Getreideanfälle und Zuckeranfälle und Kakaoanfälle und Maisanfälle. Und wenn so ein Anfall wirklich zutage tritt, dann ist es grad das Gegenteil von einem Zahnweh- oder Rheumatismusanfall. Es schaut für uns etwas heraus. Etwas Ekbares, und also Positives. Gerade jetzt hat unser KEA einen Fleisch-anfall und einen Schachtelkäseanfall gehabt, und es hat eine ganze Reihe vormals blinder Coupon zu Licht und Leben erweckt. Es ist wie eine Staroperation, und es macht ihm selber Spaß, dem KEA. Die Mitteilungen nach einem Anfall sind ganz anders, als die von den Sperren und Verminderungen. Der Stil ist anschaulich und bezaubernd, geradezu dichterisch. Es heißt: «Die silbergraue Septemberkarte», «die goldgelbe Julikarte» — nicht einfach stumpf und freudlos: «grau» und «gelb». Man muß es immer und immer wieder lesen. Und unsere Freundschaft fürs KEA schlägt schöne, hellgrüne Schößli.

Und dann, auf einmal, bekommt es einen Anfall. Die Bezeichnung «Anfall» ist hochoffiziell. Die Ernährungsämter deutschschreibender Länder haben Anfälle, Zwiebelanfälle und Gemüseanfälle und Getreideanfälle und Zuckeranfälle und Kakaoanfälle und Maisanfälle. Und wenn so ein Anfall wirklich zutage tritt, dann ist es grad das Gegenteil von einem Zahnweh- oder Rheumatismusanfall. Es schaut für uns etwas heraus. Etwas Ekbares, und also Positives. Gerade jetzt hat unser KEA einen Fleisch-anfall und einen Schachtelkäseanfall gehabt, und es hat eine ganze Reihe vormals blinder Coupon zu Licht und Leben erweckt. Es ist wie eine Staroperation, und es macht ihm selber Spaß, dem KEA. Die Mitteilungen nach einem Anfall sind ganz anders, als die von den Sperren und Verminderungen. Der Stil ist anschaulich und bezaubernd, geradezu dichterisch. Es heißt: «Die silbergraue Septemberkarte», «die goldgelbe Julikarte» — nicht einfach stumpf und freudlos: «grau» und «gelb». Man muß es immer und immer wieder lesen. Und unsere Freundschaft fürs KEA schlägt schöne, hellgrüne Schößli.

Ah! Les petits cadeaux! Bethli.

Hastreiter's
Kräuter-Pillen

jod- und giftfrei gegen

KROPP

nachweisbare Erfolge
 Generaldepot
E. Bolliger, Gais
 Erhältlich in Apotheken

Neue Kraft

u. erhöhtes Lebensgefühl gibt Männern eine Kur mit dem Hormon-Präparat **EROS**. Die ersten Besserungs-Erscheinungen zeigen sich manchmal schon nach kurzer Zeit. **EROS** ist erhältlich in Apotheken zu Fr. 4.50 und 21.— (Kurpackung)
W. Brändli & Co., Bern

Ohne Arbeit ist das Blindsein trosslos!

Wer hat Klein-Arbeiten zu vergeben wie: Etiketten anschnüren, Drucksachen falten und in Kuverts einschieben, Uebersetzen von Blindenschrift in die Schrift der Sehenden, Verschiedenes sortieren, Strümpfe und Socken stricken usw. gegen bescheidene Entschädigung?

Angebote an die
Blindenanstalten St. Gallen

Krampfadern-Strümpfe

Umstandsbinden, Sanitäts- und Gummwaren, Maßzettel, Preisliste auf Wunsch.

F. Kaufmann, Zürich
 Kasernenstr. 11

Die

FÄRBEREI MURTEN

färbt und reinigt alles tadellos, prompt und billig

Adresse für Postsendungen:
GROSSFÄRBEREI MURTEN AG.
 in Murten

Im

Merkur

kaufen wir gut
 das sagte schon
 meine Mutter!

Spezialisiert

Ich habe einen Hut gekauft und die Modistin anerbietet mir, ihn mir nach Hause zu schicken.

Die «fremden» Kinder

In Basel versammeln sich die kleinen Französlin, die zurückmüssen, nach drei Monaten Ferien in der Schweiz. Es wird Appell gemacht, und alles klappt, bis zum Augenblick, wo es heißt: «Anne Marie S.»

«Schreiben Sie lieber die Adresse auf», bitte ich sie, «das letzte Mal haben Sie den Hut an den falschen Ort geschickt und es hat ein großes Gestürm gegeben.»

«Seien Sie ganz ruhig, Frau Höppli», sagt die Modistin. «Den Hut bekommen Sie bestimmt morgen vormittag, an die richtige Adresse. Das Fräulein, das immer die Adressen verwechselt, ist momentan in den Ferien.»

Keine Antwort. Wieder und wieder wird der Name aufgerufen, ohne daß sich jemand meldet. Der Appell geht vorläufig weiter, und zum Schluß fehlt immer noch Anne Marie S. Dafür aber sitzt da, «übriggeblieben», auf seinem Köfferlein ein winzigkleines, herziges Mädchen in Sankt Galler Oberländertracht, das ganz offenbar zu den Franzosenkindern gehört.

«Ce n'est pas peut-être toi, Anne Marie S.?» fragt die Dame vom Roten Kreuz.

Chinesische Sprichwörter

Lernen ist, wie stromaufwärtsrudern: wer nicht vorwärtskommt, wird zurückgetrieben.

Wer wenig gesehen hat vom Leben, muß sich viel wundern.

«Nei. Ich bin 's Rüesche-n-Anneli», ist die Antwort der kleinen Französlin. Und der Zuhörerschaft drehte sich ein bißchen das Herz um vor dieser rührenden Akklimation.